

Arbeit & Gesundheit

Risikofaktoren zum Alkohol- und
Drogenmissbrauch bei Lehrlingen

[Johannes Klopf, Salzburg]



Arbeit und Gesundheit:

1. **Bio-Psycho-Soziale Voraussetzungen**
2. **Risikofaktoren zum Alkohol- und Drogenmissbrauch bei Salzburger Lehrlingen (Studie 2003)**
3. **Projekt GEISTVOLL – Alkoholprävention durch Betroffene (Ergebnisse der Studie 2009)**



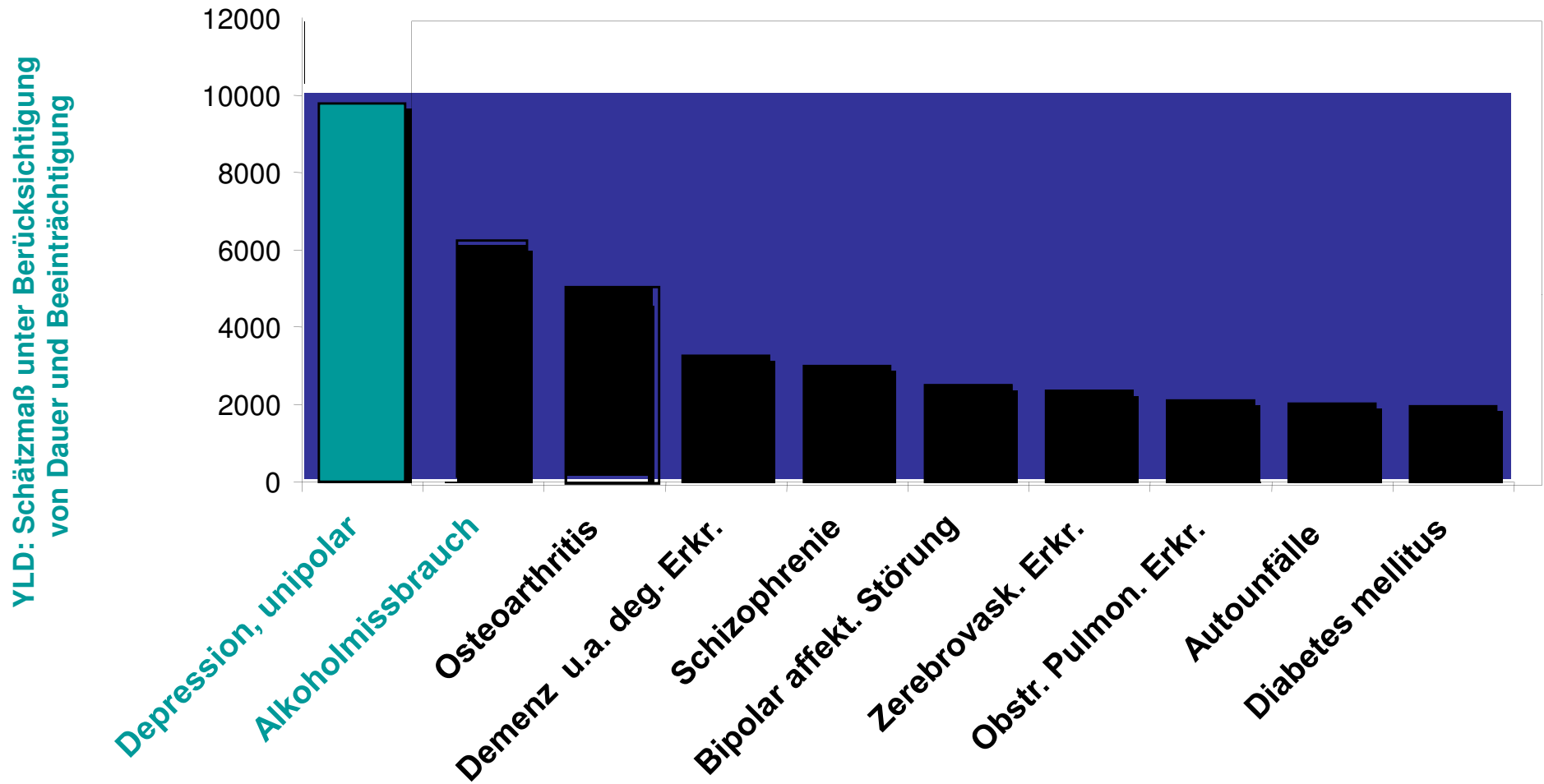
YES-Konferenz
20.11.2009

Dr. Johannes Klopf



Belastung durch seelische Störungen in entwickelten Ländern

(WHO-Studie von Murray & Lopez 1997), zit. n. Hegerl 2005



Psychosoziale Gesundheit - Wozu?

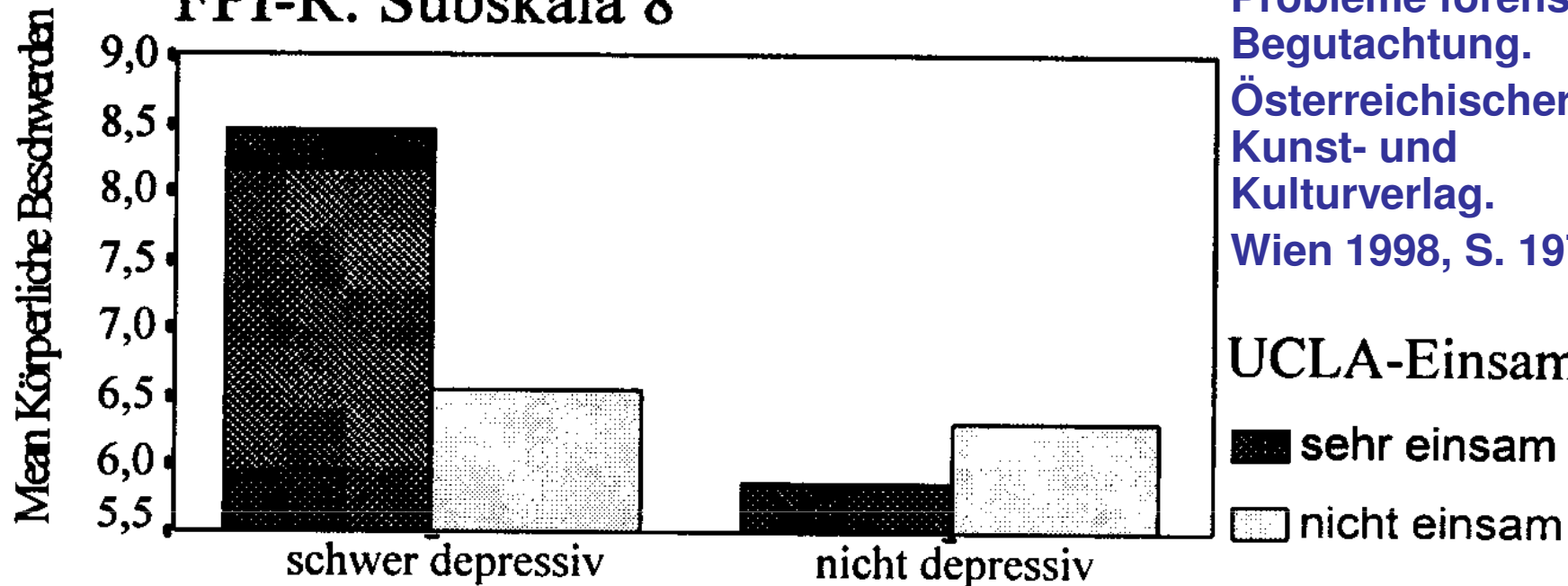
- Die Erwerbsarbeit unterliegt anhaltender Wandlungsprozesse.
- Psychische Belastungen nehmen, neben den körperlichen Belastungen an Bedeutung zu.
- Psychische Belastungen, deren Folgen und deren Bewältigungsmöglichkeiten werden künftig im Zentrum der betrieblichen Gesundheitsförderung stehen –



sowohl aus einem humanitären Motiv als auch aus einem Wettbewerbsmotiv !

Depressivität und Einsamkeit

FPI-R: Subskala 8



In: Frank C, Mitterauer B (Hrsg) Aktuelle Probleme forensischer Begutachtung. Österreichischer Kunst- und Kulturverlag. Wien 1998, S. 197-208.

Depressivität

Interaktion Sig. of F ,003

Johannes Klopf, Ernst Griebnitz: Psychische Belastung und soziale Unterstützung bei Probanden im Sozialgerichtsverfahren.

bb.1: Interaktion zwischen Depressivität und Einsamkeit

Sicherheitsrisiko: Alkohol am Arbeitsplatz

- 15 - 25% der Arbeitsunfälle geschehen unter Alkoholeinfluss
- Alkoholranke sind 3,5 x in Arbeitsunfälle verwickelt
- Oft jahrelange Minderleistung
- Alkoholranke sind 2,5 x häufiger krank
- Verschlechterung des Arbeitsklimas

Stark suchtgefährdet sind ...

- Jungarbeiter (bes. ohne HS-Abschluss)
- Langzeitarbeitslose Heranwachsende
- Berufliche & soziale Perspektivlosigkeit
- Mangelnde Zufriedenheit mit der Ausbildung
- Mehrfachgefährdete ...
 - Mangelnde soziale Nähe & Geborgenheit
 - Fehlende soziale Integration in der Schule
 - Ungünstige Peer-Group-Kontakte

Thema: *SUCHT*

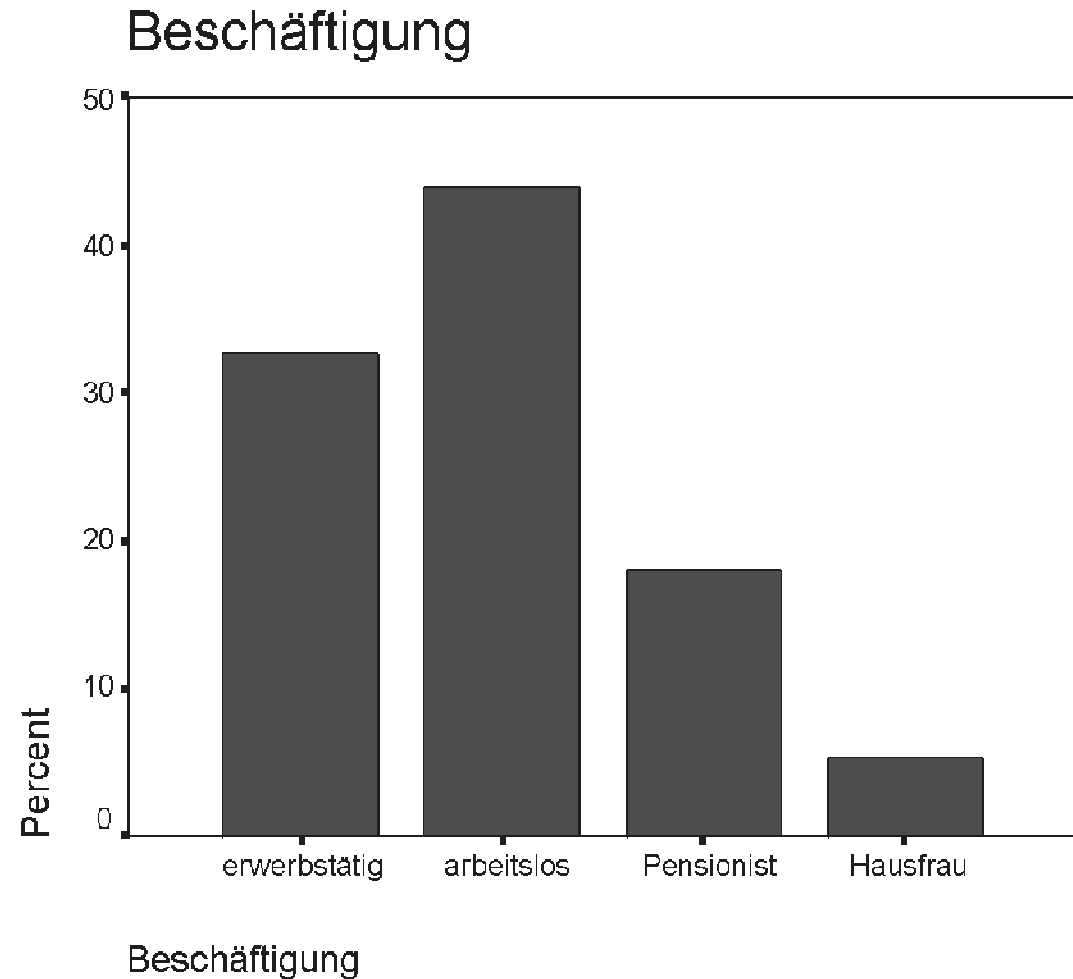
- Ist zeitlos aktuell ...
- Jugendalkoholismus ist MÄNNLICH
- Gesellschaft und Sucht
 - Die „Risikogesellschaft“ (Ulrich BECK)
 - Der „flexible Mensch“ (Richard SENNETT)
 - Das „erschöpfte Selbst“ (Alain EHRENBERG)
- Globalisierung-Pluralisierung–Individualisierung
- Sich rasch verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen - Umbrüche

Die Motive des Alkoholkonsums Jugendlicher

- Alkoholtrinken als Statushandlung, da in der Erwachsenenwelt derjenige viel gilt der viel trinken kann.
- Alkoholtrinken als Konformitätshandlung, da mitunter in Jugendgruppen der Gruppenzwang sehr groß ist.
- Alkoholtrinken als Ersatzhandlung, um einen unangenehmen Zustand zu beenden, oder einen erwünschten herbeizuführen.

Arbeitslosigkeit in Alkoholentwöhnung

- Anteil von 44,8% an Arbeitslosen (N=152)
- **Peter Römer, Johannes Klopf, Caroline Weinlich, Christof Jenner, Ernst Rainer:**
Katamnesestudie der Salzburger Sonderkrankenhäuser für Alkohol- und Medikamentenabhängige. Wiener Zeitschrift für Suchtforschung Jg.25 Nr.3, 2002 S. 23-30.

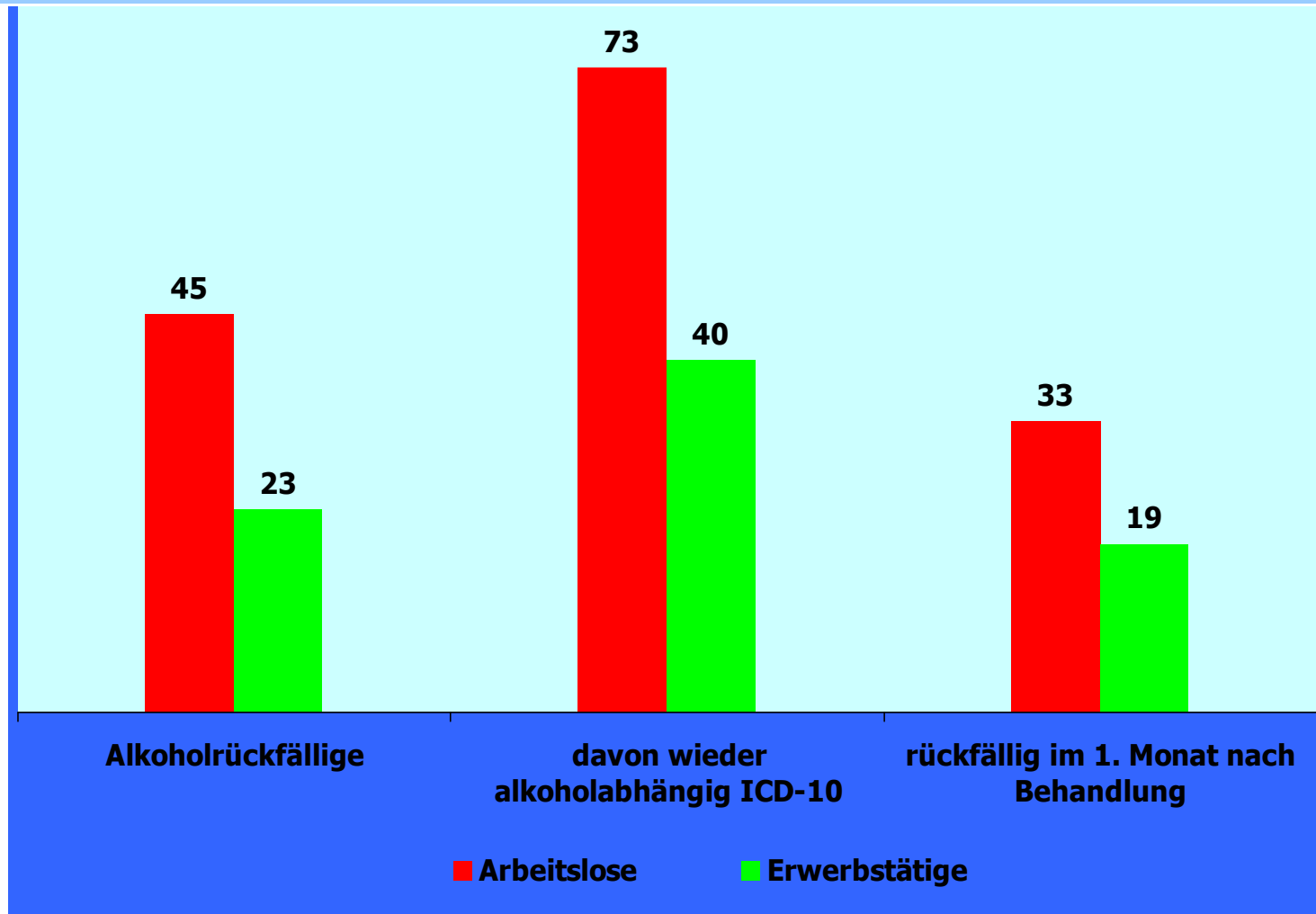


Erwerb und Abstinenz (N=89) nach Ein-Jahres-Katamnese

Erwerb bei Entlassung * Abstinenz Crosstabulation

			Abstinenz		
			abstinent	rückfällig	Total
Erwerb bei Entlassung	erwerbstätig	Count % within Erwerb bei Entlassung	27 60.0%	18 40.0%	45 100.0%
	arbeitslos	Count % within Erwerb bei Entlassung	11 40,7%	16 59,3%	27 100.0%
	Pensionist	Count % within Erwerb bei Entlassung	11 64,7%	6 35,3%	17 100.0%

Rückfallquoten (%) der konstant Arbeitslosen (N=181) und Erwerbstätigen (N=314) 6 Monate nach stationärer Suchtrehabilitation
Henkel et al. 2005 (ARA-Studie: Alkoholabhängige)



Risikogruppen

Bislang zeichnen sich 3 grobe Risikogruppen ab:

- **männliche** Jugendliche und Erwachsene in Relation zu weiblichen
- **langzeitarbeitslose** Jugendliche und Erwachsene vs. kurzzeitarbeitslose
- **Kinder und Jugendliche arbeitsloser Eltern**

„**Opfer durch Nähe**“, wenn sich negative Effekte der Arbeitslosigkeit im engeren sozialen Umfeld (Familie, Partnerschaft) auf Personen übertragen, die selbst nicht von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Die Forschung verweist deutlich darauf, dass Kinder und Jugendliche aus Arbeitslosenfamilien u.a. ein geringeres Selbstwertgefühl haben, häufiger unter depressiven Verstimmungen leiden, schlechtere Schulleistungen zeigen und stressanfälliger sind (Kieselbach, Beelmann 2006).

Solche Probleme können zum Konsum psychoaktiver Substanzen motivieren.

Fragebogenstudie über den Gebrauch von Alkohol, Drogen und Tabak unter Lehrlingen

Johannes Klopf, Caroline Weinlich:

Alkohol- & Drogensucht: Risikofaktoren bei Berufsschülern.
Suchttherapie 2005, Jg 6, Heft 4

Im Rahmen der Suchtprävention der Stadt Salzburg

Online-Befragung

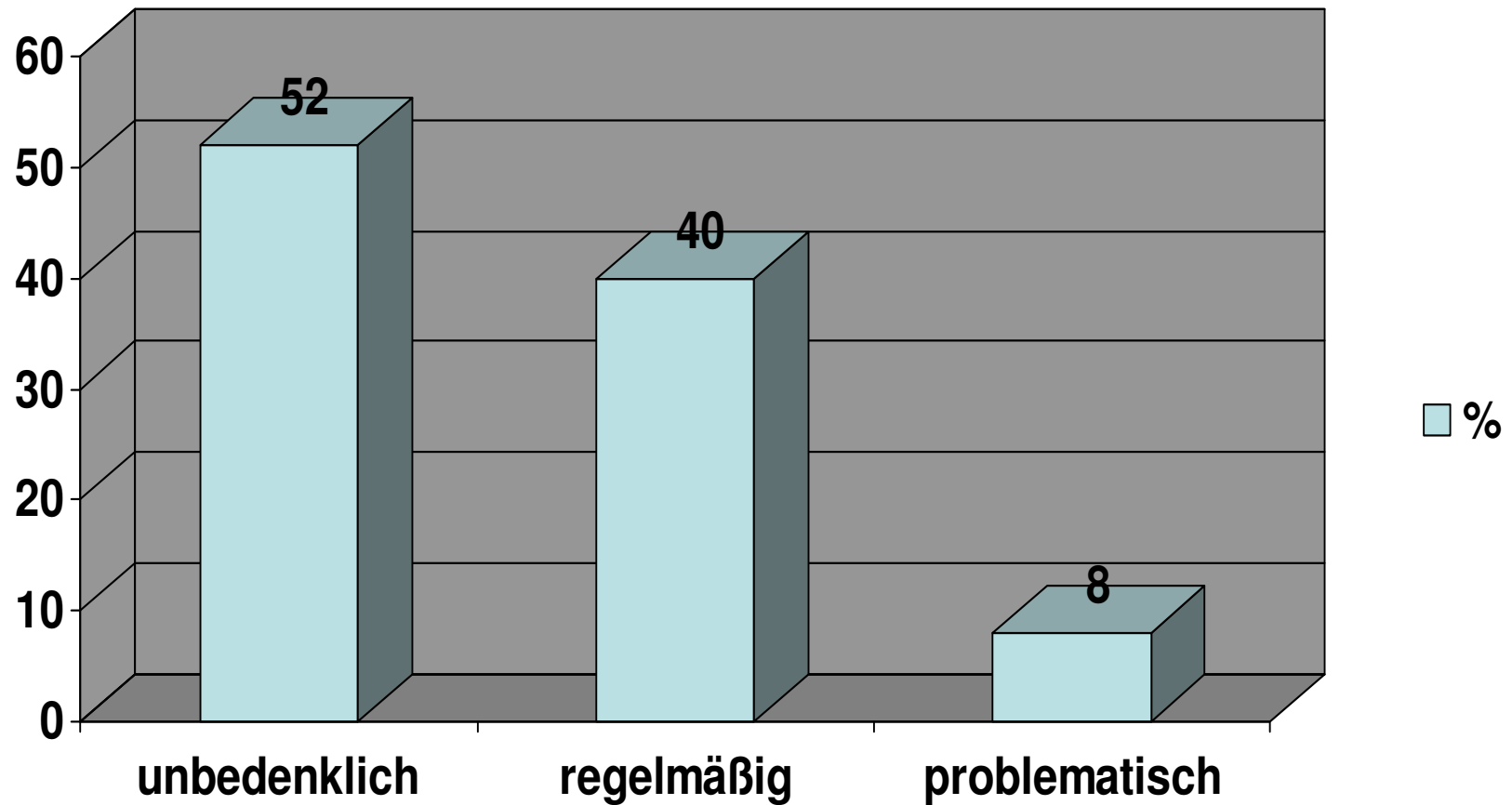
an **Salzburger Berufsschulen** zwischen dem
4.11.-11.12.2003

Auswertung von 609 Fragebögen

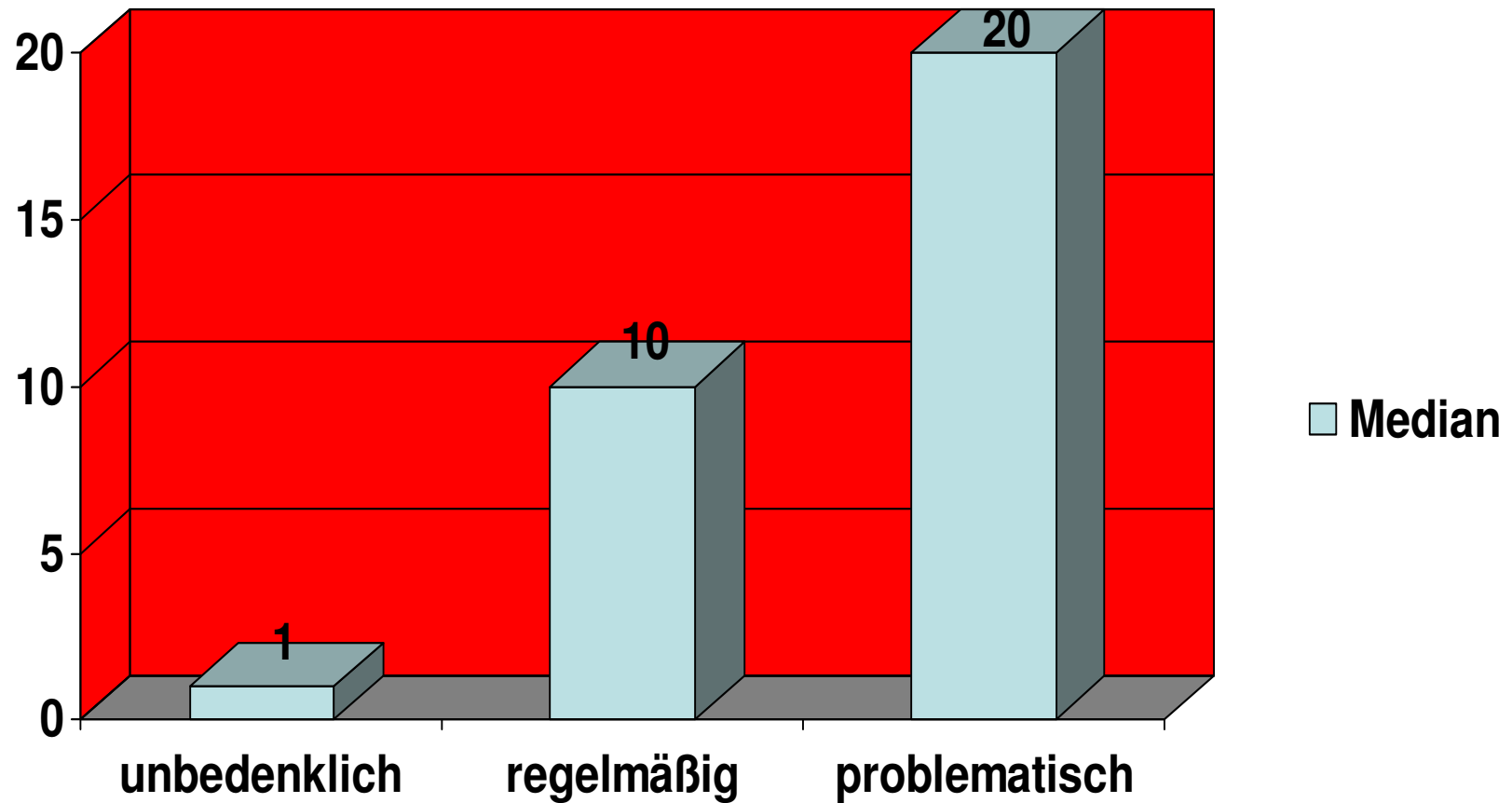
Alkohol-Gesamt (N=609)

4 %	Trinken nie Alkohol
14 %	Können, wenn sie trinken wahrscheinlich nicht aufhören
67 %	Waren im letzten Monat mind. 1x betrunken
50 %	Brauchen mehr als 6 Einheiten Alkohol um betrunken zu werden
20 %	In letzten 7 Tagen mindestens 3 x Alkohol getrunken

Alkoholtrinkgewohnheiten



Gläser Alkohol in letzten 7 Tagen



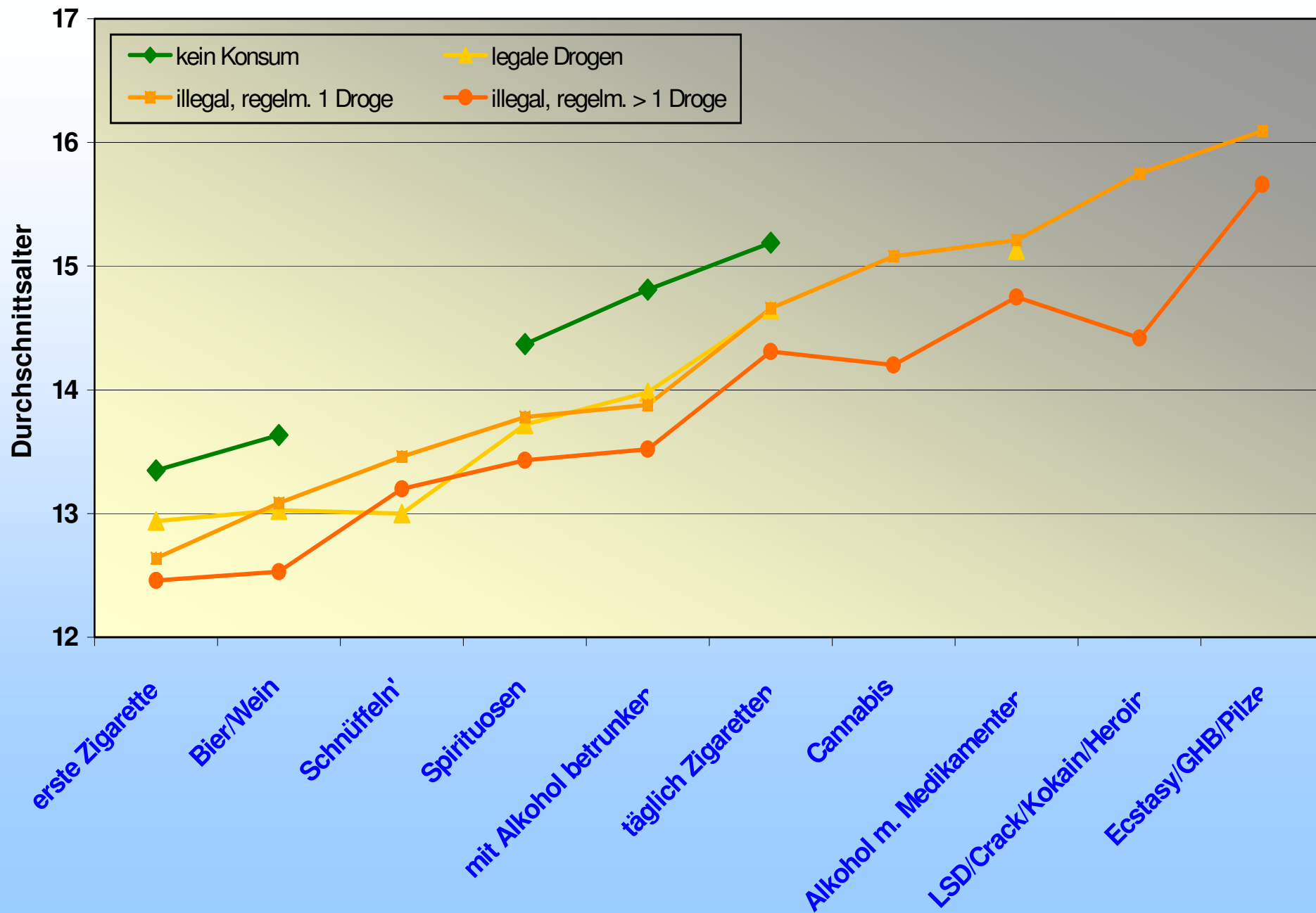
Alkohol am Arbeitsplatz

10-15% aller Arbeitnehmer haben ernstzunehmende Alkoholprobleme

Wird am Lehrplatz Alkohol getrunken?

gar nicht	47 %
gelegentlich	39,7 %
Mindestens 1x / Woche	7,7 %
taglich	4,4 %

Durchschnittsalter bei Erstkonsum nach dem Schweregrad des Drogenkonsums



Risikofaktoren: Zusammenfassung

- Drogenkonsumenten haben mehr Probleme während der Pubertät
- leicht erhöhter Anteil an überdurchschnittlichem Wohlstand im Elternhaus bei Drogenkonsumenten
- hoher Anteil Drogenmissbrauch im Elternhaus bei Drogenkonsumenten
- Schulleistungen bei kombiniertem Alkohol- und Drogenmissbrauch reduziert
- mehr Probleme während der Schulzeit bei Drogenkonsumenten
- Risikoverhalten am eindeutig stärksten in Gruppe Alkohol- und Drogenmissbrauch; auch bei Gruppe ‚nur Drogenmissbrauch‘ bzw. ‚nur Alkoholmissbrauch‘ noch erhöht
- psychische Erkrankungen in Familie vermehrt bei Drogenkonsumenten
- Suizid-Problematik vermehrt bei Drogenkonsumenten, bei ‚reinem‘ Alkoholmissbrauch nur leicht höher als bei Nichtkonsumenten
- besondere Belastungen im bisherigen Leben erhöht bei Drogenkonsumenten
- weniger Sozialkontakte außerhalb der Familie vor allem in Gruppe Alkohol- und Drogenmissbrauch; Gruppe ‚nur Alkoholmissbrauch‘ überdurchschnittlich viele Sozialkontakte

Europäischer Alkohol Aktionsplan (EAAP) Zur Strategie Nr. 1

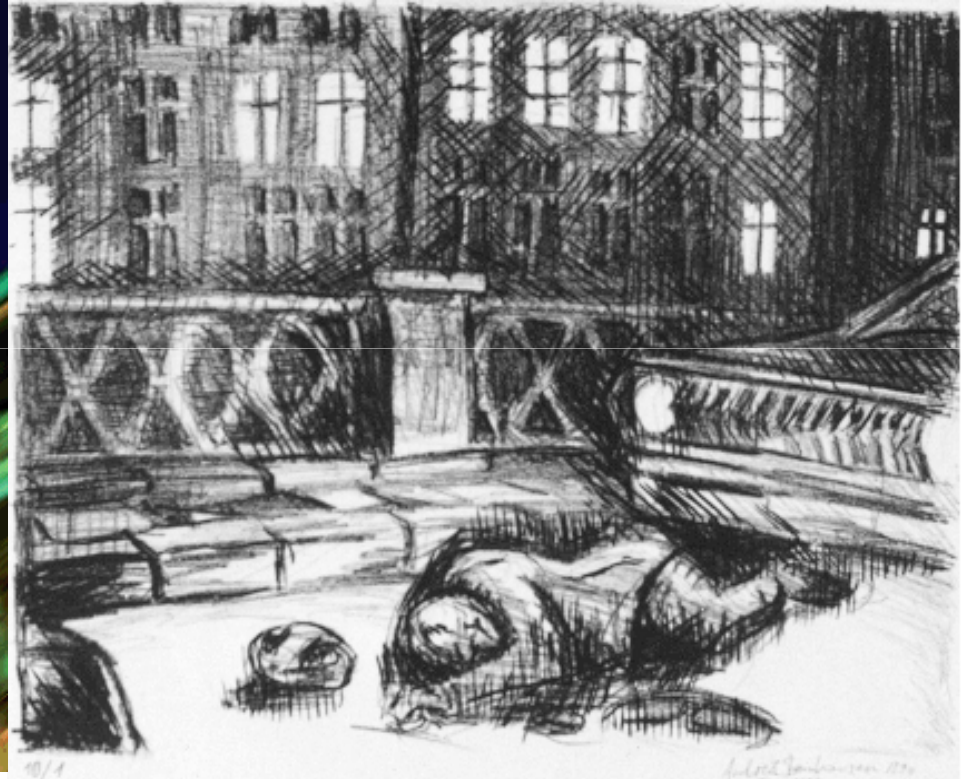
- ***Informiere die Bevölkerung - im Rahmen von Aufklärungsprogrammen - von früher Jugend an über die Folgen des Alkoholkonsums für Gesundheit Familie und Gesellschaft und über wirkungsvolle Maßnahmen, die zur Verhinderung oder Verringerung schädlicher Folgen ergriffen werden können.***

Primäre Suchtprävention

- Gemeinschaftsaufgabe ALLER an Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen Beteiligten
- Über Schlüsselpersonen und Multiplikatoren (*train the trainer*)
- In alle Lebensbereiche integrieren
- Zielgruppen adäquat
- Personale Kommunikation (!)



***GEISTVOLL* - Die Initiative**



Das Projekt



- Authentischer Selbstbericht (ca. 30 min.)
- Zielgruppe
- Positionierung im Alkohol-Modul
- Feedback / Diskussion

Authentischer Selbstbericht

„Katastrophenpädagogik“

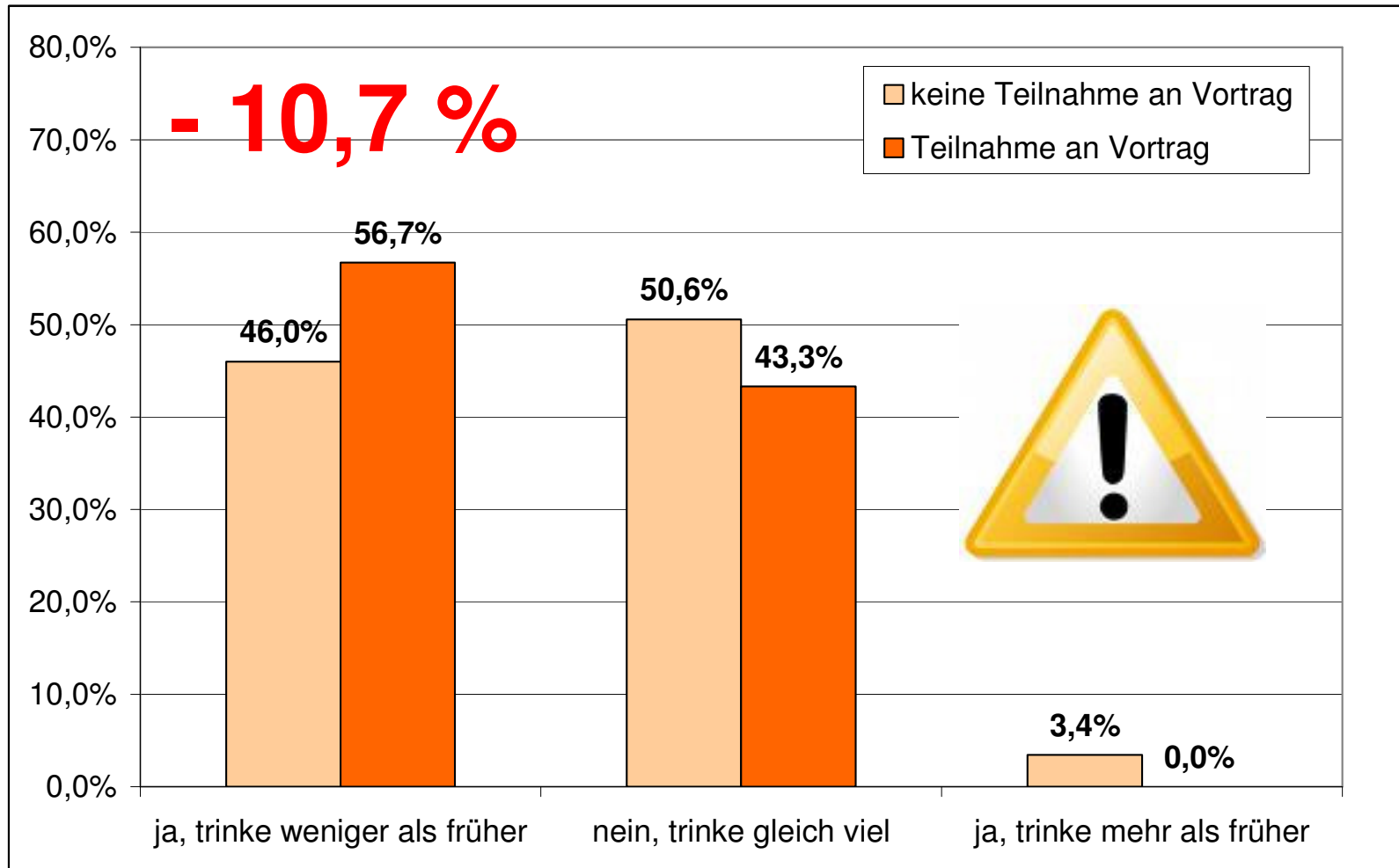
- *authentikós* – zuverlässig, aus erster Hand
- Biografie und Persönlichkeit des Referenten
- Resümierende Lebensbetrachtung aus Sicht des **abstinenten** Referenten
- ICH - Botschaft (ohne erhobenen Zeigefinger)
 - *Methode: Narrativ (personalisierte Geschichte)*
- Totalabsturz nach Führerscheinverlust
- Psychosozialer Ruin – Weg in die Abstinenz
 - Archetypisch: *Reise des Helden*

„Gut gefallen hat mir ...“

(Beispiele von Rückmeldungen der Fahrschüler)

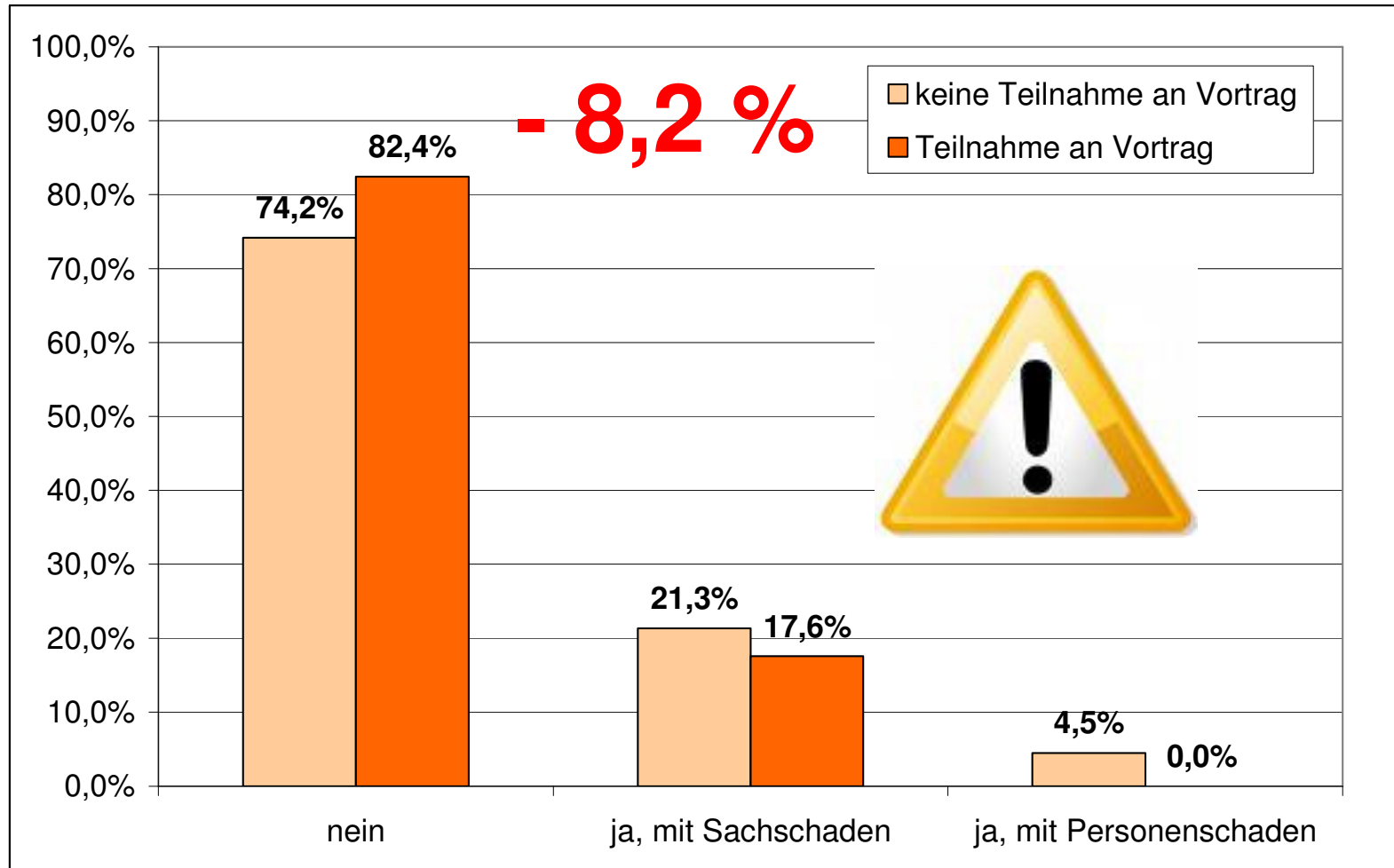
- Mir hat dieser Vortrag sehr gut gefallen, weil es eine **wahre** Lebensgeschichte ist.
- ... die Ehrlichkeit und der Mut, **offen** darüber zu sprechen
- ... die **Ernsthaftigkeit** und die Offenheit eines selbst einmal Abhängigen
- ... viele Emotionen und **Gefühle** im Vortrag
- ... **keine** „Trink-nie-mehr-Alkohol“-Gebote
- ... die bewegenden Momente **aus dem Leben**
- ... die Glaubwürdigkeit aufgrund der **selbst erlebten** Erfahrung
- ... die **Methode**, von Betroffenen vortragen zu lassen
- Mein Großvater war 10 Jahre Alkoholiker, deswegen kenne ich das.

GEISTVOLL reduziert Alkoholkonsum - Männer:



signifikanter Zusammenhang zwischen beiden Merkmalen ($\chi^2(2)=6.11, p=.047$)

GEISTVOLL reduziert Unfallwahrscheinlichkeit - Männer:



signifikanter Zusammenhang zwischen beiden Merkmalen; ($c2(2)=6.75, p=.034$)



Positive Effekte von GEISTVOLL bei Fahranfängern im ersten Jahr:

- **Weniger Unfälle**
(Gesamt: -4,4 %, Männer: -8,2 %)
- **Weniger Alkoholkonsum seit
Führerscheinbesitz**
(besonders Männer: -10,7 %)
- **Lerneffekte auf Einstellungen zu Alkohol**
 - Alkohol am Steuer durch alkoholaffinen Lebensstil
 - Alkoholeinfluss fördert Gewalttätigkeit (weiblich)
- **Weniger Alkoholfahrten**
(weiblich: -5,9 %)

Weitere Projektentwicklung

GEISTVOLL: Alkoholprobleme und...

- an Fahrschulen im Land Salzburg:
 - Focus: *Führerscheinverlust*
- an Berufsschulen:
 - Focus: *Arbeitsplatzverlust*
- an BHS / AHS-Oberstufe:
 - Focus: *Ausbildungsabbruch*



GEISTVOLL

Jugend ohne Alkohol im Straßenverkehr

Wer oder was ist GEISTVOLL?

- ➔ GEISTVOLL ist ein erfolgreiches überregionales Projekt zur Bewusstseinsbildung Jugendlicher in Schulen, Fahrschulen und in der Lehrlingsausbildung zum Thema **Alkoholprävention**
- ➔ Signifikante Effekte von GEISTVOLL:
- ➔ **ca 12 % verringern ihren Alkoholkonsum**
- ➔ **ca 10 % weniger Unfälle** bei Fahranfängern
- ➔ Max Rauchegger ist der Initiator des Projektes



!!GEISTVOLL Präsentation auf der BIM Halle 9, Stand 500!!

Nähere Informationen & Auskünfte zum Projekt erhalten Sie gerne gleich hier am Stand durch unsere qualifizierten Mitarbeiter!

Johannes KLOPF

Ass.Prof.Dr.phil.

**Interfakultärer Fachbereich für
Gerichtsmedizin &**

Forensische Neuropsychiatrie

5020 Salzburg, Ignaz-Harrerstraße 79

Tel.: +43/(0)662/8044-3853

Johannes.Klopf@sbg.ac.at

<http://www.uni-salzburg.at/fps/klopf>

